



Pressemitteilung

Leverkusen, 20.12.2022

Lösungsansätze für die „City C“ bieten starke Zukunftsperspektiven

Leverkusen steht wie alle anderen Kommunen vor der großen Herausforderung, den Strukturwandel in der Innenstadt zu gestalten und die Wiedernutzung von exponierten Flächen zu ermöglichen. Mit dieser Aufgabenstellung für die „City C“ hat die Stadtteilentwicklungsgesellschaft Wiesdorf/Manfort mbH in diesem Jahr ihre Geschäftstätigkeit aufgenommen.

Die aktuell vorliegende Machbarkeitsstudie diskutiert gleich mehrere Aspekte, die Leverkusen zukunftsresilienter machen werden. Moderne Urbanität und Mobilität, Megatrends wie Klimawandel sowie der große Bedarf an Kita-Plätzen in Leverkusen werden in den ersten skizzierten Ansätzen für die Revitalisierung allesamt bedacht.

„Flächen sind in Leverkusen knapp“, weiß Stefan Heibel, Fraktionsvorsitzender der CDU im Rat der Stadt Leverkusen und Vorsitzender des Aufsichtsrates der Stadtteilentwicklungsgesellschaft Wiesdorf/Manfort mbH. „Wir dürfen zentrale Flächen, Filetstücke wie die 'City C', nicht einfach liegen lassen. Hier einen Wohnstandort entstehen zu lassen, lässt die Vision einer '15-Minuten-Stadt' real werden.“ Das Konzept der 15-Minuten-Stadt beschreibt ein Umfeld, in dem alle Wege des Alltags in weniger als 15 Minuten erreichbar sind. Einkaufen, Behördengänge, öffentlicher Personennahverkehr, Naherholung und Freizeitgestaltung sind mit einem Wohnstandort „City C“ berücksichtigt.

„Das nun vorgelegte Konzept für die Fläche der City C verbindet alle Aspekte modernen städtischen Lebens: Arbeit, Wohnen, Mobilität, Umwelt und Lebensqualität. Die Wohnungen müssen dabei in ausreichendem Maße zur Verfügung stehen und für alle Einkommensstufen zugänglich sein. Und das Ganze muss verbunden werden mit den höchsten baulichen Standards“, betont Milanie Kreuz, Vorsitzende der Leverkusener SPD-Ratsfraktion. „Im Kontext der neu geplanten Wohnbebauung müssen wir auch die Vereinbarkeit von Familie und Beruf berücksichtigen. Kindertagesstätten müssen daher direkt mitgedacht werden!“. Auch vor diesem Grund unterstützen die Vertreter der SPD im Aufsichtsrat der Stadtteilentwicklungsgesellschaft die fokussierten Planungen. „Mit der Machbarkeitsstudie liegt nun etwas handfestes für die weiteren politischen Diskussionen in den städtischen Entscheidungsgremien vor“, fasst Milanie Kreuz zusammen.

„Die Machbarkeitsstudie spricht viele Aspekte an, wie wir uns eine zukunftsorientierte Stadtentwicklung vorstellen“, leitet Roswitha Arnold ein, Fraktionsvorsitzende von Bündnis 90/Die Grünen im Stadtrat. „Wohnbebauung und größere Freiflächen mit multifunktionaler Nutzung schaffen Aufenthaltsqualität. Die Potenziale einer möglichen durchgängigen Begrünung von Dächern, Fassaden und Freiflächen mit einheimischen, standortgerechten Pflanzen und Bäumen sowie eine moderne Energieversorgung sind in der Machbarkeitsstudie zur Revitalisierung erkannt.“ Dies habe Vorbildcharakter für die weitere Stadtentwicklung, so Arnold weiter.